



Abend:

Zeitung.

153.

Donnerstag, am 27. Juni 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Das große Gastmahl der Erde.

Es wartet unser freundlich, heiter
Und glanzumstrahlt der Erde Saal,
Kein Saal der Welt ist schöner, weiter,
Da prangt ein großes, gastlich Mahl.

Fünf Tafeln stehn lang, unabsehlich,
Drauf blühen Blumen jeder Art,
Obstbäume duften hier unzählig,
Die frische Frucht ist süß und zart.

Um Stämme ranken sich die Reben,
Die Traube winkt durchsichtig hell,
Fruchtschwer die hohen Halme beben,
Von Silbertropfen schwillt der Quell.

Aus goldnen Schalen sollst Du zehren,
Sie schmücken edle Steine viel,
Du füllst sie selber nach Begehren,
Und lagerst Dich auf moos'gem Pfühl.

Festlieder schallen von den Bäumen,
Die Sänger laden zum Genuß:
So in den prachterfüllten Räumen
Jauchzt aller Freuden Ueberfluß.

Paul Friedhold.

Des Försters Tochter.

(Fortsetzung.)

Daß Therese die Schwägerin Ernestinen's werden
müsse, so hieß Robert's Schwester, hatte letztere der er-
steren oft unter schmeichelhaften Redensarten und dem

Tone sicherer Voraussetzung unverblümt zu verstehen ge-
geben, und das arglose, unbefangene und gutmüthige
Mädchen immer darauf aus Gefälligkeit gegen die Freun-
din in scherzhaft zusagender Weise geantwortet. Aus
diesen absichtlich ernsthaft genommenen Versicherungen
aber wußte die Schlaue einen Faden zu ziehen mit dem
sie Theresen bei'm Wort je länger je mehr zu halten
hoffte. Im Besitz der Zuneigung der Oberförsterin, die
sie durch tausend ihr erwiesene Gefälligkeiten und Auf-
merksamkeiten sich erworben, war es ihr leicht geworden,
sich von derselben die Erlaubniß zu erschmeicheln, daß
Therese an allen den kleinen Vergnügungs-Partien Theil
nehmen durfte, die Ernestine mit ihren übrigen Freun-
dinnen in der Stadt veranstaltete, zu denen sich in der
Regel auch Robert einfand und dann natürlicherweise
Theresen heim geleitete. Bei solchen Gelegenheiten hatte
er sich immer von seiner besten Seite zu zeigen gesucht
und dadurch eine gewisse Abneigung besiegt, welche The-
rese früher, und besonders vor dem Tode ihres Bruders,
der sich mit Robert nicht vertrug, gegen ihn empfunden.
Trotz seiner inneren Rohheit besaß er doch jene List des
Instinkts, die in ähnlicher Weise wie bei dem Raubthier,
ihn auf Umwegen zu Werke gehen ließ. Seine berechne-
ten Klagen, daß er von Jedermann, da er nicht schmie-
samer Natur sey, verkannt werde, und alle nur der äu-
ßern Schönheit huldigenden Augen sich abhold von seinem
finstern Männergesicht wendeten, daß der Unmuth von
der Natur nicht so günstig wie Andere behandelt worden
zu seyn, sein Gemüth verdüsterte und ihm die Hoffnung